

# Calmer Wochenblatt

Nr. 102.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 16 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 18 Pfg.

Mittwoch, den 4. Mai 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägerl. Pfr. 1.26. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortswert. 1/4 Jährl. Pfr. 1.30. Im Fernverkauf Pfr. 1.30. Bestellg. in Württ. 90 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die **Schultheißenämter** werden veranlaßt, die in dem Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 20. April 1910, Nr. 5529 — Amtsbl. S. 256 — genannten Aenderungen alsbald im Mobilmachungsbüchlein vorzunehmen und bis 15. ds. Mts. Vollzugsanzeige hierüber zu erstatten.

Calw, 3. Mai 1910.

R. Oberamt.  
Amtmann Rippmann A. B.

### Tagesneuigkeiten.

Calw 4. Mai. Auf Veranlassung des landw. Bezirksvereins werden am nächsten Samstag und Sonntag in Teinach und in Althengstett durch den Sachverständigen für landw. Maschinenwesen, Dr. Hollbad in Hohenheim, Vorträge über die Anwendung elektrischer Kraft im landw. Betrieb abgehalten. Da in Teinach elektrischer Strom zur Verfügung steht, kann dort die Verwendung desselben durch praktische Vorfürungen an landw. Maschinen gezeigt werden, während dies in Althengstett nur durch Lichtbilder geschehen kann. Die Vorträge dürften namentlich für diejenigen Landwirte, welche sich noch nicht zum Eintritt in den Gemeindeverband Elektrizitätswerk für den Oberamtsbezirk Calw entschließen konnten, interessant und lehrreich sein und ist den Vorträgen ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen.

Stuttgart 3. Mai. Die Zweite Kammer verhandelte heute nachmittag über zwei Anfragen betr. die Donauversicherung bei Immendingen und Fridingen. Nachdem die Anfragen durch die Abg. Storz (Sp.) und v. Kiene (Ztr.) begründet worden waren, er-

klärte Minister v. Bischof, daß auch er unter dem deprimierenden Eindruck der vom badischen Minister des Innern abgegebenen Erklärung stehe; die wenig Hoffnung für das Gelingen einer Verständigung mit Baden darüber zu belassen scheine, daß das Donaubeck durch Umleitung von 1000 Sekundenslitern bei Immendingen zwischen dieser Stadt und Tuttlingen auch im Sommer seiner natürlichen Bestimmung erhalten bleibe. Die ausführliche Antwort der badischen Regierung vom 1. April d. J. breche jedoch nicht alle Möglichkeit ab, um in weiteren Verhandlungen zu einer Verständigung mit Baden zu gelangen. Dieses wolle zunächst noch geologisch untersuchen, ob das bei Fridingen versinkende Wasser vollständig mit der Aach wieder zu Tage trete. Verlange Baden, daß wir bei Fridingen nicht bloß 750, sondern 1000 Sekundenslitern, also ebensoviel, als wir umleiten, versenken, so könne das Umleitungsprojekt nicht weiter verfolgt werden. Andere Wege seien nicht gangbar. Tuttlingen möge die Durchführung einer geordneten Kanalisierung beschleunigen. Die Regierung werde die Stadt dabei unterstützen. Der Ausweg, daß die Verschließung sämtlicher Versickerungsstellen bei Fridingen gestattet werde, müsse im Interesse freundlicher Beziehung zu Baden ultima ratio bleiben, vielleicht gestattet Baden wenigstens die Umleitung von 250 Sekundenslitern. Die Anrufung des Bundesrats auf Grund des Art. 76 der Reichsverfassung sei ein zweifelhafter Weg. Die gütliche Verständigung sollte solange angestrebt werden, als dieses Ziel erreichbar erscheine, denn auf das freundschaftliche Entgegenkommen Badens sei Württemberg nicht bloß in dieser Frage angewiesen. Mehrere Redner betonten entschieden, daß es Baden nur darum zu tun sei, die Frage dilatorisch zu behandeln. Längeres

Zuwarten sei jetzt verfehlt und es sollten die Versickerungsstellen bei Fridingen verschlossen werden, um dadurch eine neue Situation zu schaffen und eine PreSSION auf Baden auszuüben. Nach Beendigung der Besprechung, die zu keinem Beschlusse führte, begründete der Abg. Hanjer seine Anfrage betreffend die Veruntrennungen und Fälschungen der Ortsvorsteher von Stockheim und Löchgau. In Beantwortung der Anfrage sprach der Justizminister v. Schmidlin sein Bedauern über diese Vorkommnisse aus. Er betonte, daß die Aufsichtsbehörden keine Schuld treffe und daß die Regierung im Hinblick auf Vorbeugungsmaßregeln ziemlich machtlos sei, solange nicht an eine Aenderung der jetzigen Organisation gedacht werde. Die Straftaten hätten von einem Manne, der bloß Grundbuchbeamter und nicht zugleich Ortsvorsteher ist, kaum ausgeführt werden können. Es dränge sich die Frage auf, ob nicht der Staat auf die Lokalisierung des Grundbuchwesens verzichtet und es den Amtsgerichten übertragen wolle. Sollte unter der jetzigen Organisation der Realkredit notleiden, dann sei es Pflicht, auch vor dem äußersten Mittel der Abwehr nicht zurückzuschrecken. In der Frage der Haftung des Staates werde es die Regierung und hoffentlich auch die Ständeversammlung an Entgegenkommen nicht fehlen lassen. Morgen findet die Besprechung der Interpellation statt.

Stuttgart 2. Mai. Zu dem Diebstahl im Hauptbahnhof teilt das Stadtpolizeiamt mit: Die beiden Kassetten, in denen das gestohlene Geld enthalten war, wurden am Sonntag im Neckar gefunden und zwar in Cannstatt am rechtsseitigen Neckarufer am Fußweg nach Hofen. Sie lagen etwa 3 Meter vom Ufer entfernt an einer seichten Stelle, an die sie bei

## Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

Eine Ahnung dessen, was sie hören werde, durchzitterte Herta. „Sie wollen mir sagen, daß — daß ich kein Talent habe“, brachte sie gepreßt hervor.

„Ja, gnädige Frau, es ist schade um Ihren Fleiß“, versetzte der Professor. „Sie werden nur Dilettantin bleiben. Es klingt Ihnen hart, nicht wahr?“

„Ich habe es seit einiger Zeit selbst gefürchtet“, murmelte Herta, in sich zusammensinkend. Ihr war wie dem Schiffbrüchigen zu Rute, der den Abgrund unter sich gähnen sieht.

„Sehen, Sie, Frau Baronin,“ ergriff Beyerstein das Wort, „es ist für den Lehrer schwer, mit der Wahrheit hinter dem Berge zu bleiben. Ihre Begabung liegt nicht in der Landschaftsmalerei, der Baumschlag gelingt Ihnen nicht, und der Blick für die Perspektive fehlt, da geben Sie es lieber auf.“

„Aber was soll ich dann?“ Traurig kam es von ihren Lippen.

„Sie haben meiner Frau ein Blumenstück auf einen Schirm gemalt, dies ist sehr fein und ansprechend. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich Ihnen rate, in Zukunft nur noch diese Art von Malerei zu betreiben. Sie können allerliebste Sächelchen für ein Geschäft anfertigen, das ich Ihnen nennen werde. Fächer, Schirme, Visitenkarten oder Albums. Es ist wirklich der beste Rat, den ich Ihnen geben kann, alles andere führt zu nichts.“

Herta gab sich einen moralischen Ruck, sie suchte ruhig zu erscheinen, und das Zucken ihrer Lippen unter einem Lächeln zu verbergen.

„Ich danke Ihnen, Herr Professor“, sagte sie aufstehend, „ich — ich trete von heute an aus der Akademie aus, sie ist fortan für mich verschlossen.“

Sie tat ihm so leid, wie sie da stand, einen Zug wehen Entlassens auf dem blassen Gesicht. Der Professor ergriff die schlaff herabhängende Frauenhand und hielt sie in der eigenen, dann sagte er:

„Münster & Strauß, unser erstes Galanteriewarengeschäft, kauft solche gemalten Gegenstände. Ich will mit den Herren Ihre Wege sprechen, ich glaube, sie nehmen etwas an.“

Wie Herta an jenem Tage ihr Zimmer erreichte, ist ihr immer unklar gewesen. An der Müdigkeit, die sie spürte, merkte sie erst, daß sie lange plan- und ziellos umhergeirrt sein mußte. Sie sagte sich, daß sie Schiffbruch gelitten, daß sie zu einer Künstlerin nicht den Stoff hatte. Eine einfache, kleine Blumenmalerin! Das war aus allen ihren hochfliegenden, kühnen Plänen geworden. O, daß sie nie auf Tea Schönhausen gehört, daß sie nie nach München gekommen wäre. Was würde Randen dazu sagen, wenn er es erführe? Sie schämte sich auch vor ihren Bekannten und Mitschülern in der Akademie. Sie würden über sie spotten, um so mehr, als sie immer eine Schranke zwischen sich und dem leichtlebigen Malervölkchen gezogen hatte. Tea und Mandel durften nichts von ihrem Fehlschlag erfahren. Deshalb suchte Herta eine Wohnung, die weit entlegen in einem Vorort lag, ein Dachzimmerchen, gegen das Frau Hubers Manjarde ein Paradies war. Und das Geld ging zur Reige, jetzt hieß es arbeiten, um zu leben. Zuerst konnte Herta sich nicht dazu entschließen, eine große Schamhaftigkeit hielt sie gefangen. Sie hatte das Gefühl, als sei etwas in ihr gebrochen. Es war der Anker der Hoffnung, der jedem ringenden und kämpfenden Menschen nötig ist, um das vorgesteckte Ziel zu erreichen. Herta schrieb den Geschwistern nichts über

☛ Morgen, am Himmelfahrtsfest erscheint sein Blatt. ☚



dem gegenwärtigen Wasserstand nicht angeschwemmt worden sein können. Ihrer Beschaffenheit nach ist anzunehmen, daß sie wohl einige Zeit dort gelegen haben, dagegen sofort nach dem Diebstahl (25. April) dorthin verbracht wurden. Sie waren bis auf ein 50 Stück ihres Gehalts beraubt und sind mit einem Nachschlüssel geöffnet worden.

Stuttgart 3. Mai. Die Königsparaden, die für Stuttgart auf den 4. und für Ulm auf den 7. Mai anberaumt waren, fallen heuer aus. — Die Errichtung eines Vorratsschuppens für Benzin und Wasserstoffgas, wie ihn die Zeppelin'sche Luftschiffbaugesellschaft als Station auf dem Cannstatter Wasen angeregt hatte, ist seitens der Stadtverwaltung gesichert.

Ulm 3. Mai. Beim Graben eines Kellers im alten, in Privathände übergegangenen Schulhaus in Bollingen auf der Alb wurde eine Kassette mit alten Münzen gefunden. Auf einem beiliegenden Zettel findet sich folgender Vermerk: der Schwedt ist komme, hat als mitgenomme, hat auch wolle have, i hab's vergrabe. 1634 Bozehart. Teutsch D. C. U. Der Fund wurde ins Bollinger Rathaus verbracht.

Ellwangen 30. April. (Strafkammer.) Der 25 Jahre alte, wiederholt vorbestrafte Otto Trukenmüller von Oberdorf bei Bopfingen, O. A. Neresheim, mietete sich anfangs Dezember 1909 ein leeres Zimmer in Bopfingen und erließ in Zeitungen schwindelhafte Annoncen, worin er lohnende Stellen mit einem Anfangsgehalt von monatlich 90 bis 105 M. anbot. Bedingung war eine zu leistende Kaution von 200 M. und vierwöchentliche Ausbildung, dann Lebensstellung und Pensionsberechtigung in sichere Aussicht stellend; unterzeichnet waren die Annoncen: „Freihandverband deutscher Bach- und Schließgesellschaft. m. b. H., V. Gen. Insp. Bopfingen.“ Die sich Meldenden wurden aufgefordert, nach Bopfingen zu kommen und die 200 M. mitzubringen. Auf diesen plumpen Schwindel fielen viele herein, opferten Zeit und Portoausgaben an eine fortgesetzte Korrespondenz; mancher gab eine Stellung auf oder nahm eine ihm angebotene sichere Arbeitsstelle nicht an. Da sich der Landjäger von Bopfingen etwas näher mit dem Ausbildungsinstitut beschäftigte, verlegte Tr. sein Geschäftslokal nach Nördlingen und hier gelang es ihm, noch 15 Personen in sein Netz zu ziehen, doch ohne Erfolg, da inzwischen eine Warnung vor Tr. veröffentlicht worden war und den Leuten selbst Mißtrauen aufstieg. Am 24. Febr. 1910 wurde Tr. verhaftet; er hatte sich heute wegen 3 vollendeter und 15 versuchter Vergehen des Betrugs zu verantworten. Das Gericht erkannte, unter Einfluß einer Strafe des Schöffengerichts

Rastatt vom 25. Febr. 1910 wegen Betrugsversuchs von 6 Wochen Gefängnis, wegen der gleichen Delikte auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 1 Monat Gefängnis.

Pforzheim 3. Mai. Sonntag nacht ließen sich zwei hiesige ca. 17jährige Burschen, Lehrlinge, beigegeben, einen Obsthändler in der Nähe der Wirtschaft zum „Mayerhof“ auf der Straße zu überfallen, ihm Pfeffer in die Augen zu werfen und ihm seine kleine Barschaft abzunehmen. Die zwei Burschen sind ermittelt und sehen strenger Bestrafung entgegen.

Kassel 3. Mai. In der Nacht zum Montag ging auch im Fuldatal ein starker Schneefall nieder. Die Umgegend von Fulda, das Rhöngebirge und der Meißner boten das Bild einer Winterlandschaft. Die Baumblüte ist strichweise vernichtet.

Neumünster 3. Mai. Heute nacht sind auf dem Gute Augustenhof 16 polnische Arbeiter und Arbeiterinnen infolge Kohlen-gasvergiftung schwer erkrankt. Die Leute hatten vor dem Schlafengehen einen Ofen angeheizt und geschlossen. Eine Arbeiterin liegt hoffnungslos darnieder.

Berlin 3. Mai. (Reichstag.) Am Bundesratstisch die Staatssekretäre Delbrück, Visco und v. Schön. Das Zusatzabkommen zu dem mit Ägypten bestehenden Handelsabkommen wird in dritter Lesung debattelos angenommen. Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfes betr. die revidierte Berner Uebereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst. Diez (nl.): Der Antrag der Reichspartei für die ausschließliche Befugnis zur öffentlichen Aufführung eines Bühnenspiels oder von Werken der Tonkunst an Stelle der Frist von dreißig Jahren eine solche von fünfzig Jahren zu setzen, ist für uns nicht annehmbar. Wagner (kons.) begründet einen Antrag, daß bei dem Export musikalischer Instrumente, die aus dem Ausland nach Staaten, in denen der Urheber keinen Schutz gegen die mechanische Wiedergabe des Wertes genießt, zum Zwecke des Absatzes dort ausgeführt worden sind, die Lizenzgebühr zurückzugewähren ist. Ein Teil der Nationalliberalen schließt sich diesem Antrage an, ein anderer Teil der Nationalliberalen und der fortschr. Volkspartei wünscht die unveränderte Annahme der Vorlage. Regierungsseitig wird der Antrag der Konservativen für unannehmbar erklärt, worauf derselbe zurückgezogen wird. Die Redner des Zentrums erklären sich für die Kommissionsfassung. Regierungsseitig wird erklärt, daß in Zukunft bei Zeitungsartikeln die Privatklage zulässig ist, sofern nicht ein öffent-

liches Interesse vorliegt. Prinz zu Hohenlohe (Rp.) bittet um Annahme des Antrages der Reichspartei, da derselbe den Zweck habe, die Hinterbliebenen unserer großen Männer, die meistens in bedrängten Verhältnissen leben, vor Not zu schützen. Nachdem sich mehrere Redner gegen diesen Antrag ausgesprochen haben, wird derselbe abgelehnt und das Gesetz in der Kommissionsfassung angenommen. Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes betr. Zuständigkeit (Entlastung) des Reichsgerichtes und Aenderung der Rechtsanwaltsordnung. Thaler (Ztr.): Wenn das Reichsgericht sein Arbeitspensum nicht erledigen kann, so müssen entsprechende Aenderungen getroffen werden, daß es dazu im Stande ist. Die vorliegenden enthalten aber soviel Mängel, daß wir sie ablehnen müssen. Gyßling (fortschr. Vp.): Trotz schwerer Bedenken werden wir der Vorlage zustimmen, denn es handle sich um ein Provisorium. Abg. Heinze (nl.): Wir erklären uns für den Gesetzentwurf. Nur durch Erhöhung der Revisionssumme oder Einführung des Diffinitivsprinzips läßt sich eine Entlastung des Reichsgerichtes erreichen. Heine (Soz.): Eine vorübergehende und später eine dauernde Verstärkung des Reichsgerichtes ist notwendig. Das mündliche Verhandlungsprinzip muß aufrecht erhalten werden. Von einer Erhöhung der Revisionssumme sollte die Regierung Abstand nehmen. Staatssekretär Visco: Das Material läßt sich durch eine Erhöhung der Revisionssumme vermindern. Außerdem werden wir baldmöglichst an die Heranziehung von Hilfsrichtern gehen. Schulze-Bromberg (Rp.): Wir stimmen den Kommissionsbeschlüssen zu. Sayda (Pole): Wir lehnen die Vorlage ab. v. Damm (wirtsch. Vgg.): Wir stimmen den Kommissionsbeschlüssen zu. Dr. Wagner (kons.): Wir halten den von der Kommission vorgeschlagenen Weg für den einzig gangbaren. Becker-Röhl (Ztr.): Ein Teil meiner Freunde wird für die Kommissionsbeschlüsse eintreten. Schmidt-Warburg (Ztr.) befürwortet einen Antrag, wonach gegen die Entscheidungen des Oberlandesgerichtes eine Beschwerde nur insoweit zugelassen ist, als es sich um die Versagung des Armenrechts handelt. Heine (Soz.) spricht sich für den Antrag Schmidt-Warburg aus. Staatssekretär Visco bittet, den Antrag abzulehnen, da die Belastung des Reichsgerichtes mit ergebnislosen Armenfachen ganz ungeheuer sei. v. Dziembowski (Pole) erklärt die Abschaffung des Beschwerderechts gegen die Entscheidungen der Oberlandesgerichte für höchst bedenklich. Spahn (Ztr.) bittet, den Antrag Schmidt-Warburg abzulehnen. Nach weiterer unerheblicher Debatte vertagt sich das Haus. Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

ihre veränderten Lebensansichten. Sie schrieb überhaupt nicht mehr nach Nördlingen seit der Unterredung mit Beyerstein, und da sie ihre neue Adresse nicht aufgegeben hatte, blieben Jnes Briefe auf der Post liegen.

Es war eine harte Schule, die das eitle, selbstfüchtige Weib durchlitt, die den Mann verließ, dem sie die Treue gelobt, dessen wahren Wert sie zu spät erkannt hatte. O, warum hatte sie es nicht früher getan, damals, als es noch Zeit war. Erst etwas über ein Jahr war es her, seit sie Randenhagen verlassen hatte, sie war gebrochen an Leib und Seele. Ihre Gesundheit war durch die ungewohnten Entbehrungen geschwächt. Tiefe Schatten lagen unter ihren Augen, und das einst blühende Gesicht sah verfallen aus. Ein dumpfes Kopfweh quälte sie dazwischen und sie war müde — müde. Aber sie durfte es nicht sein, es hieß ja: arbeiten, um nicht Mangel zu leiden.

Professor Beyerstein hatte mit dem Inhaber des Ladens gesprochen. Als Herta zum ersten Male hinging, zitterten ihre Knie, so aufgeregt war sie. Sie hatte einen Fächer gemalt, leicht hingeworfene Weischen und Maiglöckchen, in der Mitte ein zierliches Rotokobildchen. Es kam ihr schwer an, es Münster und Strauß anzubieten. Der Preis, den sie bekam, war so gering, daß sie erschrak, aber sie mußte das Geld nehmen, um nicht zu hungern. Der Inhaber des Ladens sagte: „Der Wettbewerb in diesem Zweck ist so groß, daß wir mit Angeboten überlaufen werden und daher keine hohe Summe zahlen können.“

Herta kämpfte mit sich. Endlich fragte sie, in welcher Art sie wohl weiter für das Geschäft arbeiten liefern könne.

„Hier sind sechs Mappen, die ich Ihnen geben will,“ entgegnete Strauß, ein freundlicher älterer Mann. „Sie können sie nach ihrem Geschmack malen, ich will nur bemerken, daß ich sie gern möglichst bald hätte. Den Preis kann ich erst nach Ablieferung nennen, es kommt darauf an, wie mir die Arbeit gefällt.“

Herta trug das ziemlich umfangreiche Paket in ihre Dachstube, die ein einziges Fenster hatte, das von einem Nachbarhause verdunkelt wurde.

„Ich betreibe die Malerei handwerksmäßig, gleich ein halbes Duzend auf einmal“, dachte sie mit bitterem Spott. „Soweit habe ich es also gebracht.“

Es war draußen heiß und staubig, in der engen Dachstube heiß und schwül. Die Sonne schien unbarmherzig herein. Herta hatte schon mehrere Stunden rastlos gearbeitet; sie hatte sich kaum Zeit genommen, ein Glas Milch und ein Brötchen zu genießen. Mittags brachte ihre Wirtin ihr einen Teller wässriger Suppe und ein winziges Stückchen Fleisch. Die schlecht zubereitete Kost widerte Herta an. Oft blieb die lange Mahlzeit fast unberührt. Heute war ihr besonders weh ums Herz. Es war ihr Geburtstag. Sie wurde erst zweiundzwanzig Jahre alt, aber sie fühlte sich wenigstens wie vierzig durch die trüben Erfahrungen des letzten Jahres.

„Ich will für heute Schluß machen,“ dachte sie, „es zieht mich allzu mächtig hinaus ins Freie. Ich muß Luft haben, den blauen Himmel sehen, vielleicht verliere ich dieses peinigende Kopfweh.“

Von ihren mitgebrachten Kleidern war nur noch ein graues Kostüm halbwegs anständig, aber auch ihm sah man an, daß es abgenutzt und eigentlich kaum mehr zu brauchen war. Es hing, viel zu weit geworden, um die abgemagerte Gestalt der jungen Frau. Sie nahm die elektrische Bahn und fuhr weit hinaus aus der geräuschvollen Stadt. Der Lärm der Wagen, das laute, frohe Treiben der Menschen auf den Straßen war ihr unerträglich. Nur fort, fort, wo es still war, wo sie sich im Grafe ausstrecken konnte, wo die linde Luft ihr die pochenden, schmerzenden Schläfen kühlte. Als die Bahn hielt, stieg Herta aus. Der Wald nahm sie auf. Hier war es kühl und friedlich. Wie ein weidundes Reh hätte sie sich verkriechen mögen, um zu sterben. Sie lag unter einem Baum. Bunte Falter gaukelten von Blume zu Blume, und die Drossel sang ihr süßes Lied. Hier, wo niemand sie sah, durfte sie weinen. Die Augen, die sich zwangen, ruhig und kalt zu blicken, fanden die erlösende Wohltat der Tränen. — (Fortf. folgt.)



## Luftschiffahrt.

Bezüglich der Zeppelin'schen Polar-Expedition, zu deren Vorbereitung jetzt in Berlin eine Konferenz stattgefunden hat, an der Graf von Zeppelin, Generalkonsul Geh. Rat von Friedländer-Fulda und in Vertretung des an der Expedition teilnehmenden Prinzen Heinrich von Preußen, Kapitänleutnant z. D. Willmers teilnahmen, wird aus Berlin gemeldet, daß die Expedition die Verwendbarkeit von Luftschiffen für antarktische Forschungen beweisen soll. Graf Zeppelin beabsichtigt, die neuentdeckten Länder nordöstlich von Grönland aufzusuchen. Ein Flugversuch, lediglich um den Pol zu erreichen, ist nicht beabsichtigt. Die Vorexpedition wird in den ersten Tagen des Juli nach Spitzbergen abgehen. — Bei der Taufe des „Schütte-Lanz“-Ballons führte Dr. Karl Lanz in seiner Ansprache aus: „Persönliche Interessen, Ruhmbegier und materielle Gewinnsucht sind klein geworden und verschwinden vor der riesigen Aufgabe, eine Umwälzung des Verkehrsproblems herbeizuführen. Wir sind hier vereint, um, so Gott will, einen neuen Abschnitt

auf diesem Wege zu inauguriere, ein Luftschiff aus der Taufe zu heben, bei welchem neue Prinzipien der Konstruktion, im Körper, in den Motoren, in der Steueranordnung binnen kurzer Zeit ihre Probe in dem unermesslichen Ozean Luft ablegen sollen.“ Das Luftschiff ist bekanntlich 135 m lang, der größte mittlere Durchmesser ist 18 m. Das Luftschiff selbst ist nach dem sog. „Goldenen Schnitt“ erbaut. Die vollständige Füllung der Ballonets erfordert 22 000 Kubikmeter Gas. Die Ballonets sind bereits halb mit Gas gefüllt, um das Luftschiff schwebend zu erhalten und ihre Anordnung ist derart, daß eine Verflüchtigung des Gases möglichst hintangehalten wird, vielmehr das Gas im Ballon selbst festgehalten wird. 4 Motore, von denen je 2 zusammengeköpelt sind, werden 600 PS entwickeln. Die Steuerapparate und die Gondel sind aus Röhrling'schem Elektrostaht hergestellt, der leichter und widerstandsfähiger als Aluminium sein soll. Die von Riedinger in Augsburg gelieferte Stoffhülle läßt kein Wasser durchdringen. An ihr direkt angeschlossen, nicht an die Holzkonstruktion, ist die große Gondel. — Der Großherzog von

Baden äußerte sich hochbefriedigt über die geniale Konstruktion und wünschte den Erbauern einen vollen Erfolg der in wenigen Wochen erfolgenden Probeflüge.

## Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Der Sachverständige für landw. Maschinenwesen Herr Dr. Holstad in Hohenheim wird Vorträge über „Elektrischen Betrieb in der Landwirtschaft“ halten am

**Samstag, den 7. Mai, nachmittags 4 Uhr im Badhotel in Teinach**

und am

**Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr im Gasthof zur „Traube“ in Althengstett.**

Der Vortrag in Teinach wird durch praktische Vorführungen an Maschinen, derjenige in Althengstett durch Lichtbilder erläutert werden.

Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.

Calw, 30. April 1910.

Bezirkssekretär Fechter.

## Ämtliche und Privatanzeigen.

### Aufgebot.

Der Bauer Ernst Friedrich Kirchner in Stammheim hat das Aufgebot des Hypothekendarlehen, welches am 8. November 1907 vom Grundbuchamt Stammheim der Witwe des Bierbrauers Johannes Günther in Stammheim für ein auf Gebude 131 unterpfändlich sicher gestelltes Darlehen von 1800 M. (Grundbuchheft 1290 III 1) ausgestellt worden ist, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

**Donnerstag, den 22. September 1910, vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Calw, den 30. April 1910.

**Königliches Amtsgericht.**  
(gez.) Hölder, D.A.R.

Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Meyer.

Forstamt Liebenzell.

### Wegbau-Akkord.

Die zur Beseitigung der Ausschungen am Kiefers-, Dennjächthalde- und Tannbrunnweg erforderlichen Erd- und Maurerarbeiten werden auf Grund der bestehenden gedruckten Bedingungen vergeben.

Angebote, ausgedrückt in Prozenten der Ueberschlagpreise, wollen bis spätestens **Dienstag, den 10. Mai ds. Jz., vorm. 8 Uhr,** beim Forstamt, wo Ueberschlag, Pläne und Bedingungen eingesehen werden können, eingereicht werden.

Calw.

### Brennholz-Verkauf

(legter städt. Verkauf für 1910)

am Montag, den 9. Mai, vorm. 10 Uhr, im Gasthaus zum „Rappen“ hier:

**Reihholz** aus den Stadtw. Grüner Weg Nr. 63—89 Am. 6 eichene, 37 Nadelholz; aus verschiedenen Abteilungen der Distrikte Altweg, Scheerwäldle, Mädig und Hardtwald Nr. 448—526, Am. 2 Laubholz, 113 Nadelholz;

**Reifig** aus Hühneräcker, Ruckelsfelsen und Andersberg gebundene Wellen: 30 eichene, 400 buchene, 1470 Nadelholz; aus Altweg Abt. Tälesbach und Belzberg, Mädig Abt. Windhof, Hardtwald Abt. Stahläcker, Schaffot, Eichhalde, Spitalberg und Hardtberg zus. 35 Flächenlose Reistangen und Brennholz.

Gemeinderat.

Calw.

### Brandschadens-Einzug.

Der Brandschadensbeitrag zur Gebäudebrandversicherungsanstalt für das Jahr 1910 ist auf 10 S für 100 M. Umlagekapital festgesetzt. Nachdem die Umlage gefertigt und geprüft ist und die Beiträge alsbald abzuliefern sind, findet der Einzug am

**Freitag und Samstag, den 6. und 7. Mai 1910,**

statt.

Den 3. Mai 1910.

**Stadtpflege.**  
Dreher.

Gemeinde Sirsau.

Am Montag, den 9. Mai ds. Jz., nachm. 2 Uhr, kommt auf hies. Rathaus ein zum Schlachten tauglicher

### Farren

zum Verkauf.  
Den 3. Mai 1910.

Gemeinderat.



### R. Forstamt Liebenzell. Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald Allmand, Birkhan, Hochholz, Simmozheimerwald, Heusteig, Gehren, Kaiserstein, Dietersbachhalde, Ernstwühlberg, Schwarzermann, Gfäll, Glasbronnen, Kirchhalde, Finkenberg, Maie, Dennjächthalde, Biefelssteig, Ronnenweg, Tannberg, Hardtberg, Hasenrain:

347 Fichten, 2686 Tannen, 211 Föhren mit Stammholz Fm.: 180 I., 577 II., 774 III., 473 IV., 301 V., 64 VI. Kl. Abschnitte Fm.: 30 I., 27 II., 4 III. Kl.

Bedingungslose Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und Zehntelprozenten der Taxpreise ausgedrückt, verschlossen, unter geschrieben bis **Donnerstag, den 12. Mai, vorm. 9 Uhr,** an's Forstamt. Zu dieser Zeit Eröffnung der Gebote im „Hirsch“ zu Liebenzell. Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

Ein geordnetes, williges

### Mädchen

wird bis 1. Juli gesucht von

Frau Moriz Stroh,  
Vorstadt.

Ein für Pensionszwecke geeignetes  
besseres

### Wohnhaus

oder Villa zu kaufen gesucht, wenn kleineres Wohnhaus in guter Lage Pforzheims mit kleiner Belastung in Tausch genommen wird. Gest. Offert. unter Nr. 999 an d. Compt. ds. Bl. erbeten.

### 2 Zimmer

parterre gelegen, unmobliert, werden zu einem Geschäftsbetrieb sofort zu mieten gesucht. Offerten an die Exped. ds. Bl. erbeten.

### Todesanzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes Kind

Anna

gestern abend unerwartet schnell verschieden ist.

Beerdigung morgen Donnerstag 5 Uhr nachmittags.

Die trauernden Eltern:

Wilh. Holzäpfel und Frau.



## Schützengesellschaft Calw.



Die Generalversammlung mit vorhergehendem Preisschießen wird auf Sonntag, den 29. Mai, verlegt.

Dagegen ist nächsten Sonntag Vormittag gewöhnliches Übungsschießen.



Der Schützenmeister.

### Hausverkauf.



In einem circa 1200 Einwohner zählenden Pfarrort des Oberamts Herrenberg ist ein vor einigen Jahren neuerbautes Wohnhaus mit Scheuer, Werkstätte und 8 a Gras- und Baumgarten um 5800 M. zu verkaufen. Dasselbe eignet sich sehr gut für einen Handwerker, besonders aber für einen tüchtigen Küfer, da ein solcher im Ort nicht vorhanden und sehr erwünscht wäre. Eine Anzahlung von 1500—2000 M. wäre erforderlich. Anfragen unter „Hausverkauf“ befördert die Exped. ds. Bl.

## Ältere Personen und Kinder

können regelmäßig Strickabschnitte zum Aufzupfen erhalten. Gebrechlichen Personen werden die Sachen in's Haus gebracht und wieder abgeholt

Ablieferungszeit: Mittwoch und Samstag Nachmittags.

Christ. Lud. Wagner, Weitenfabrik.



Ausflügler nach Liebenzell!  
**Blau Kreuz - Kaffeehaus -**

(beim Rathaus)

**Alkoholfrei!**

Milch, Kaffee, Chocolate, Kuchen, Bouillon, Limonaden, alkoholfreie Weine etc. etc. **Sehr mäßige Preise. Angenehmer Aufenthalt.**

**Georg Olpp, Goldarbeiter**

empfiehlt:

**Gold-, Silber- u. Geislinger-Waren,**

schöne Auswahl in

**Eßbestecken, Kaffeelöffeln und Spazierstöden**

von einfach bis fein.



Ebendasselbst kräftige reine **Krankenweine:**

**Jerusalem, Malaga, Samos** etc. von 90  $\text{S}$  bis  $\text{M}$  1.50.

Schwarzenberg.

**Wirtschafts-Eröffnung.**

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich nächsten **Sonntag, den 8. Mai,**

**das Gasthaus z. Hirsch**

eröffnen werde. Ich empfehle mich der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung aufs beste und lade — unter Zusicherung reeller Bedienung — zum Besuche höflichst ein.

Hochachtungsvoll

**Jakob Volle z. Hirsch.**



**Fahrnis-Versteigerung.**

Freitag, den 6. Mai, von nachmittags 2 Uhr an, kommen in der Villa Sprösser in Liebenzell wegen Sachverhällnisse gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- 2 Blumentische, 1 Fenstertritt, 1 Reiseforb, 1 Sigbadewanne, 1 Flobertgewehr, 1 Petrol.-Hängelampe, 1 Petrol.-Herb, 1 oval. Faß nur 96 Ltr. haltend, Delgemälde u. Porträts, 1 Sofavorlage, 1 Plüsch-Tischdecke, 2 Steppdecken, 1 vollst. Bett, 1 Nachttisch, 2 Rohrfessel, 3 Gartenstühle, 1 Ofenschirm, 2 Plüsch-Fauteuils, 2 H. Tische, Vorhänge und Portieren, 1 gr. Bodenteppich, 1 Salon-Einrichtung ganz oder geteilt und sonstig. Hausrat.

Die Gegenstände können vormittags besichtigt werden.

Mit Genehmigung Sr. Exc. des Grafen v. Zeppelin.



**Teinacher Zeppelin-Sprudel**

Überall erhältlich.

Niederlage in Calw bei:  
**Adolf Beithle,**  
vorm. Rau. Telefon 90.

**Familienwäsche.**

Feine Herren- u. Damenwäsche, Vorhänge u. Stärkwäsche wird bei pünktlicher schonender Behandlung zu billigen Preisen angenommen und bestens besorgt, event. abgeholt und wieder ins Haus gebracht.

**Frau Elise Schühle, Wäsch- u. Bügelgeschäft,**  
untere Marktstraße 85.

**Ausverkauf.**

**Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen und Reiseartikel**

verkaufe wegen Umzug zu jedem annehmbaren Preise.

**Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.**



Telefon Nr. 2.

Druck und Verlag der E. Oelshläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Adloff in Calw.

**Klavierstimmer** der Firma Adermann ist von Freitag ab hier und nimmt gest. Aufträge die Exped. ds. Bl. entgegen.  
**W. Hartmann, Klavierstimmer.**

**Neue**

**Malta-Kartoffeln**

empfiehlt

**D. Herion.**



Zu haben bei:

**Emil Georgii**  
Apotheker Th. Hartmann  
Th. Wieland, Alte Apotheke  
C. Schmauser, Conditorei  
S. Sankler, Conditorei  
Louis Scharf, Liebenzell.  
Apotheker C. Rohl

**Wer verkauft**

sein Anwesen,

egal welcher Art und Platz. Off. an **Albert Klinger, Ullma. D. (Postlag.)**

Zur Reinigung meines Neubaus brauche ich

**2 Putzfrauen.**

Bauwerkmeister Alber.

**Viehfütterer gesucht.**

Zur Besorgung von 3 Kühen, Melken inbegriffen, wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Außer Futter- und Obstbau keine Landwirtschaft.

Jahreslohn bis 350 Mark bei freier Station und guter Behandlung. Gute Zeugnisse oder Empfehlungen von Eltern erforderlich.

**G. Schürle, Pforzheim,**  
St. Georgenstraße 19.

**300—500 Str. Milch**

werden zu täglicher Lieferung gesucht. Offerten unter Preisangabe an die Exped. ds. Bl.

**Milch-Besuch.**

Suche 70 bis 100 Liter gute Vollmilch bei pünktlicher Zahlung. Offerten unter Nr. 80 sind im Compt. ds. Bl. abzugeben.

22 Zentner

**Saberstroh**

hat zu verkaufen

**Alt Friedrich Schable,**  
Breitenberg.

Die **Druckerei** dieses Blattes

liefert

- Fakturen
- Rechnungen
- Briefbogen
- Couverts
- Geschäftskarten
- Familienanzeigen
- etc. etc.

in gediegener Ausführung zu billigen Preisen.



**Verlangen Sie nur Pilo!**

**persil**

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Wäsche, Seide, Stickereien etc., überhaupt

alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:

**Henkel & Co., Düsseldorf,**  
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

**Henkels Bleich-Soda.**

